

Umbau und Erweiterung des Gemeindezentrums

Auslober:

Kath. Kirchengemeinde Zur Heiligen Familie in Marbach

Wettbewerbsart:

begrenzt offener Realisierungswettbewerb

Beteiligung:

29 Arbeiten

Fachpreisrichter :

Frau Ingrid Burgstaller, Freie Architektin, München
Herr Baudirektor Stefan Bertels, Erzbischöfliches Bauamt Konstanz
Herr Diözesanbaumeister Heiner Giese, Bischöfliches Bauamt
Herr Prof. Kai Haag, Freier Architekt, Stuttgart
Herr Peter Krebs, Freier Architekt, Karlsruhe
Herr Prof. Hans-Dieter Lutz, Freier Architekt, Stuttgart

stellvertretende Fachpreisrichter

Herr Jean Heemskerck, Freier Architekt, Mannheim
Frau Dipl.-Ing. Christiane Hüpping, Bischöfliches Bauamt

Sachpreisrichter :

Herr Pfarrer Dr. Wolfgang Gramer
Frau Renate Grell, Marbach
Herr Bürgermeister Pöttsch, Marbach
Herr Gerhard Rupp, Marbach
Herr Bernhard Vetter, 2. Vorsitzender Marbach

stellvertretende Sachpreisrichter :

Herr Joachim Pierro, Pastoralreferent Marbach
Frau Adelheid Rith, Marbach

sachverständige Berater :

Herr Dr. Hans-Peter Andrä, Berlin
Herr Dipl. Ing Andreas Kiefer, Kirchheim/Teck
Herr Stadtbaumeister Paul Schröder, Marbach

Vorprüferin :

Frau Anna Blaschke, Freie Architektin, Stuttgart

Aufgabenstellung:

Anlass ist der Umbau und die Erweiterung des Gemeindezentrums der Katholischen Kirchengemeinde Zur Heiligen Familie in Marbach a.N. unter Einbeziehung der Erschließung des Kirchenraumes.

Schwerpunkt ist die architektonische Neugestaltung des Gemeindezentrums durch die intensive Auseinandersetzung mit dem bestehenden Gebäude und dessen Ergänzung durch einen Neubau.

Die Kirchengemeinde steht kurz vor der Renovierung ihres Kirchenraums und nimmt dies zum Anlass das gesamte Ensemble des Gemeindezentrums neu zu formulieren. Die Renovierung des Kircheninneren ist nicht Bestandteil des Wettbewerbs, da der Gemeinde hierfür bereits eine Planung vorliegt. Die

Ausführung der Innenrenovation der Kirche wurde jedoch zurückgestellt, um das Ergebnis des Wettbewerbs zur Erweiterung des Gemeinde-zentrums abzuwarten, da nicht auszuschließen ist, dass der Kirchenraum in Teilen mit betroffen wird. Dies dokumentiert die Bereitschaft mit der Umgestaltung des Kirchenraumes auf die Lösung des Gesamtkomplexes zu reagieren und das Bewußtsein, dass der Kirchen-raum nicht getrennt vom restlichen Gebäude betrachtet werden kann. Der Bestand des Gemeindezentrums weist einige funktionale und gestalterische Mängel auf. Die Gesamtsituation wird als unbefriedigend empfunden. Die Aufgabe des Wettbewerbs beinhaltet zum einen die funktionale Neuordnung des Bestandes, zum anderen die Ergänzung durch einen Neubau. Einige Räume sind im Bestand derzeit nicht zufrieden-stellend untergebracht und es fehlt ein Raum für die Heizungsanlage, die den Neubau, das bestehende Gemeindezentrum und die Kirche versorgen soll.

Die Wettbewerbsaufgabe erwartet eine intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand des gesamten Gebäudekomplexes, dessen Potentiale und Qualitäten zu aktivieren und dessen Mängel durch bauliche Veränderungen, Neuordnung und Umstrukturierung zu beseitigen. Da sicherlich nicht alle erforderlichen Räume im Bestand unterzubringen sind, kann dieser durch einen Neubau ergänzt werden. Es wird angestrebt, nicht mehr als 120 qm an neuen Flächen zu erstellen. Im Bestand frei werdende Flächen sollten durch andere Funktionen besetzt werden. Zum Bestand zählen auch die Räume im Turm.

Der bestehende Zugang zur Kirche und zum Gemeindezentrum wird in Frage gestellt.

Das Gesamtkonzept für das Gemeindezentrum soll den behindertengerechten Zugang zur Kirche ermöglichen. Aus Kostengründen würde die Kirchengemeinde eine Lösung ohne Aufzug bevorzugen.

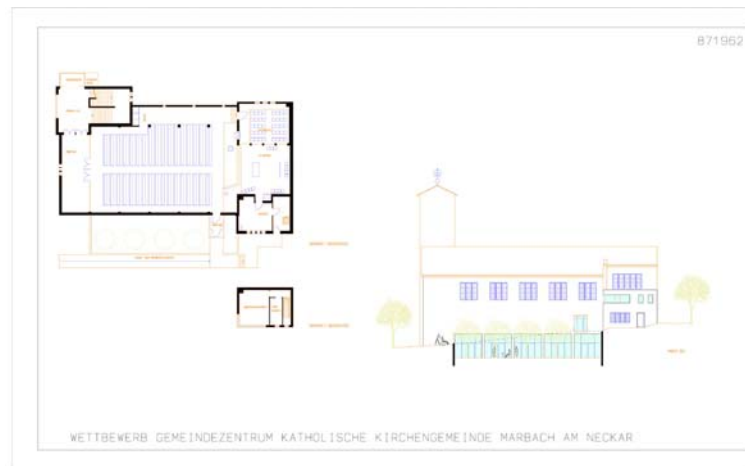
Die Gestaltung der Aussenbereiche als für die Gemeinde nutzbare Flächen, sind Bestandteil der Aufgabe.

Es fehlt derzeit ein Ort zur Vorbereitung vor dem Besuch der Kirche und zum Verweilen nach dem Gottesdienst. Dieses Fehlen einer Vorzone wird als Mangel empfunden, deshalb soll ein solcher Ort geschaffen werden.

1. Preis: Freier Architekt Thomas Rauschenberger, Stuttgart

Beurteilung:

Die Gruppenräume des Gemeindezentrums werden in einem 1-geschossigem Baukörper entlang der Schillerstrasse vorgesehen, die durch eine verglaste Erschließungsspanne mit dem Foyer und den Säle verbunden wird. Der Aussenbereich in Kirchenvorplatz und lärmgeschütztem Innenhof. Der Entwurf überschreitet die geforderten Nutzfläche, die Stellplätze befinden sich auf dem öffentlichen Grundstück. Die innere Erschließung weist funktionale Mängel auf.



Bildnachweis: Arch. Rauschenberger

2. Preis: Freier Architekt BDA Sigmar Lenz, Tübingen

Beurteilung:

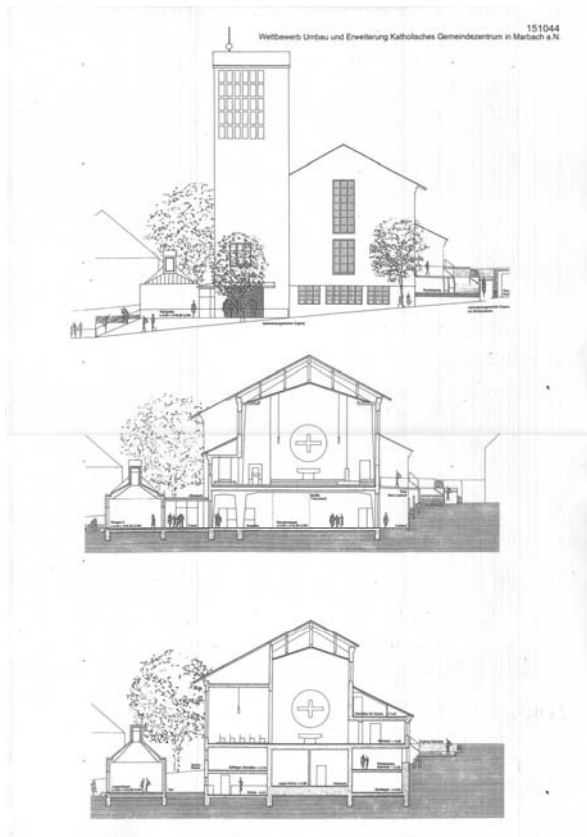
Die Entwurfsverfasser schlagen ein zweigeschossiges Gebäude als nördlichen Kirchenanbau vor. Dadurch entsteht im Strassenkreuzungsbereich ein öffentlicher Kirchenvorplatz und ein halböffentlicher dem Gemeindezentrum zugeordnetem Hof im Nordosten des Grundstücks. Hier werden auch die Stellplätze nachgewiesen. Da die Eingriffe in den Bestand auf ein Minimum beschränkt sind, läßt der Entwurf trotz Überschreitung der Nutzfläche grundsätzlich eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Der pragmatische Umgang mit dem Gebäude führt zu Schwächen in räumlicher und gestalterischer Hinsicht, insbesondere in Foyer- und Zugangsbereichen.



Bildnachweis: Veröffentlichung Wettbewerb

3. Preis: Freier Architekt Prof. Hans Klumpp, Aichtal

Beurteilung:



An der Nordseite wird ein massiver Riegel vor die Nordseite des Kirchengebäudes gestellt.

Die Erschließung erfolgt über einen Vorplatz auf dem Fußbodenniveau der Gemeinderäume mit einer breiten Treppenanlage zur Schillerstraße. Einzige Verbindung zur Ziegelstraße ist ein schmaler behindertengerechter Zugang.

Zwischen dem die neuen Gruppenräume enthaltenden Riegel und der Schillerstraße werden ein heckengesäumter Freibereich sowie Parkplätze angeordnet. Die Parkierung erfolgt senkrecht zur Straße, die Fahrzeuge müssen sich rückwärts über den Gehweg in den Verkehr der stark befahrenen Straße einfädeln.

Durch Abruch fast aller Anbauten an der Südseite wird ein neuer Lichthof

geschaffen. Entlang der südlichen Grundstücksgrenze führt eine Rampe mit 8,5 % Steigung und mittels eines Steges über den Lichthof zum Seiteneingang der Kirche. Das geforderte Raumprogramm wurde erfüllt, wobei Putz- und Abstellbereiche knapp bemessen sind. Saal, Gruppenräume, Foyer und Nebenräume sind hinsichtlich Erschließung, Zuordnung, Proportionierung und praktischer Nutzbarkeit gut gelöst.

Der neu gestaltete Zugang zum Kirchenraum führt zu einer deutlichen Verbesserung im Sinne einer klareren, weniger versteckt wirkenden Erschließung. Dazu ist allerdings ein massiver Eingriff in die Bausubstanz erforderlich. Der Kirchturm verliert mit der Haupttreppe seine Erschließungsfunktion. Die neue "Himmelstreppe" ist zwar eine große Geste, erreicht das Niveau des Sakralraumes aber nicht optimal. Die Dachgestaltung der Gruppenräume, des Jugendraumes und der Garderobe erscheint unnötig unruhig und kann als fremdes Gestaltungselement empfunden werden.

Die starken Eingriffe in die Bausubstanz wegen der neuen Kirchenerschließung und die Verlagerung der installationsintensiven Räume sind sehr kostenintensiv. Die Einhaltung des Kostenrahmens erscheint hier fraglich, obgleich die kompakte Bauform und die daraus resultierenden energetischen Vorteile unverkennbar sind.

Bildnachweis: Architekt